

Rede Bürgermeister Jäcke für Kreistagssitzung am 18. November 2019 Thema: Multifunktionshalle – es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Kreistagsmitglieder,
sehr geehrter Dr. Niermann, lieber Ralf,
meine Damen und Herren,

in den vergangenen Jahren standen Kreis und Stadt gemeinsam vor vielen Herausforderungen. Herausforderungen bei denen erwartet wurde, dass wir dafür eine Lösung finden. Die Menschen in Minden-Lübbecke haben sich für eine Politik entschieden, die unsere Region nach vorne bringt. Ja, es ist keine einfache Aufgabe Politik auf der lokalen Ebene zu machen. Die Auswirkungen unserer Entscheidungen spüren wir direkt hier vor Ort. Wir machen Politik für alle. Das heißt auch wirklich für alle. Das geht bei den guten Kitaplätzen los, wir diskutieren Fragen einer zukunftsfähigen Krankenhauslandschaft, wir machen uns Gedanken, wie eine freie und vielfältige Kulturszene aussehen soll, welche Angebote für Jugendliche und Senioren gemacht werden können. Das ist nur ein sehr kleiner Ausschnitt davon, worüber wir hier in unseren politischen Gremien gerungen haben und auch weiterhin ringen werden. Aber ganz grob gesagt geht es darum, wie wir uns das Leben in unserer Region in Zukunft vorstellen.

Ich gehe davon aus, dass wir alle hier sind, weil wir einen Anspruch teilen. Der Anspruch an unsere Arbeit muss sein, dass wir das Beste für die Menschen hier vor Ort erreichen wollen. Das Beste für jetzt und das Beste für die Zukunft. Als Bürgermeister von Minden liegt mir „meine“ Stadt am Herzen und als Kreistagsabgeordnete setzen Sie sich für eine lebenswerte Region ein. Uns muss es gelingen das zusammenzubringen. Denn nur gemeinsam können wir Gutes für die Menschen vor Ort erreichen.

Damit Dinge vorangehen, damit wir uns sicher und fest für die Zukunft aufstellen können, müssen wir Entscheidungen treffen. Und vor einer solchen Entscheidung stehen wir jetzt. Es geht um nicht weniger als darum, in welche Richtung unsere Region sich entwickeln soll.

Der Bau der Multifunktionshalle ist nicht alternativlos. Aber wir als Politikerinnen und Politiker in Kreis und Stadt müssen uns entscheiden, in welche Richtung sich Minden-Lübbecke entwickeln soll. Und wir müssen dann zu dieser Entscheidung stehen!

Wir könnten sagen: Es reicht uns aus, alles so zu lassen, wie es ist. Minden-Lübbecke ist doch nur ländlicher Raum, da brauchen wir vieles gar nicht. Keine Weiterentwicklung, keinen Bundesliga-Handball, keine großen Veranstaltungen. Wir könnten uns darauf beschränken, unsere Pflichtaufgaben zu erfüllen und einfach zu verwalten. Diese Möglichkeit gibt es. Aber sie wird Einfluss auf das Leben hier im Kreis haben.

Meine Damen und Herren,

mir ist bewusst, dass wir seit fünf Jahren darüber reden, ob wir eine Multifunktionshalle bauen oder nicht. Gestartet sind wir aufgrund der Initiative des Kreises im Oktober 2014. Ich bin auch heute weiterhin der festen

Überzeugung, dass der damalige Vorstoß richtig war. Der Landrat hat damit einen Prozess angestoßen, den wir in den kommenden Wochen und Monaten zu einem erfreulichen Ergebnis führen können. Ich bedanke mich bei ihm dafür. Ich bedanke mich auch bei meinem Amtsvorgänger Michael Buhre, dafür dass er die Idee des Landrates damals aufgegriffen hat. Ich bedanke mich auch dafür, dass der Kreis seit mehr als fünf Jahren trotz einiger Schwierigkeiten weiterhin mit an Bord ist und mit uns und der Wirtschaft mitzieht.

Die erste Machbarkeitsstudie wurde von der EFM GmbH erstellt. Durch die drei Projektpartner Stadt, Kreis und regionale Wirtschaft sind weitere Aufträge vergeben worden. Im ersten Halbjahr 2016 lagen erste Projektbausteine, wie die Umsatzplanung, ein Funktionsmodell, betriebswirtschaftliche und steuerrechtliche Vorüberlegungen, und eine Arena-Vorplanung vor. Im Herbst des gleichen Jahres ging die Federführung im Projekt an die Stadt Minden. Der Kreis blieb aber dennoch als Partner mit im Boot.

Ein Jahr später zeigte sich im Zuge einer Grundsatzentscheidung, dass wesentliche Teile der bisherigen Projektentwicklung für eine stabile Beschlussgrundlage inhaltlich nicht ausreichten. Daraufhin ist von uns die Bevenue GmbH beauftragt worden. Sie hat unter anderem eine Analyse des Marktes und des Wettbewerbes, ein Nutzungs- und Betriebskonzept, ein Finanzierungs- und Vermarktungskonzept und einen Businessplan erarbeitet. PKF Fasselt/Schlage verdeutlichte die Geschäftsplanungen und die Auswirkungen auf die Haushalte der öffentlichen Hand.

Die Bevenue-Grundlagenstudie und die PKF-Geschäftsplanungen haben im Sommer des vergangenen Jahres die Stadtverwaltung Minden zu der Aussage bewegt: Unter diesen Konditionen ist der Bau und der Betrieb nicht zu empfehlen.

Vor der Sommerpause 2018 kam aus den Reihen des Rates der Stadt Minden, der Impuls für ein „trotzdem weiter daran arbeiten“. Und das war, wie ich rückblickend einräume, auch die richtige Strategie. Der Rat hat meine Verwaltung damit beauftragt, gemeinsam mit dem Kreis und den Partnern aus der Mindener Wirtschaft eine verbindliche Klärung zu erarbeiten, wie die Kosten für den Bau und den Betrieb einer Halle zwischen den Beteiligten geteilt werden können.

Daraufhin haben wir eine Reihe von Gesprächen geführt. Erst mit dem persönlichen Einsatz von Jero Bentz kam neuer Schwung in die festgefahrene Situation. Ihm und den Investoren aus der regionalen Wirtschaft ist es zu verdanken, dass das Projekt Multifunktionshalle weiter voranging und wir heute an dieser Stelle stehen.

Anfang des Monats hat der Rat der Stadt Minden mit den Stimmen von SPD, CDU, MI und meiner Stimme sich klar für die Realisierung einer Multifunktionshalle auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofes in Minden ausgesprochen. Darauf gehe ich in meiner anschließenden Präsentation noch ein.

Ich bin vor vier Jahren als Bürgermeister angetreten, weil meine Vorstellung von Politik eine ist, die in die Zukunft schaut. Ich will, dass unsere Region eine gute

Zukunft hat. Ich will, dass die Menschen hier in Minden und im Kreis Minden-Lübbecke eine hohe Lebensqualität geboten bekommen.

Eine gute Zukunft gibt es aber nicht für umsonst. Wer eine gute Zukunft will, muss auch den Mut dazu aufbringen, Geld in die Hand zu nehmen. Da werden jetzt viele von Ihnen sagen: Das geht doch so nicht, wir arbeiten hier mit Steuergeldern, da muss man verantwortlich mit umgehen. Ja, das sehe ich genauso. Ich schiebe ein „aber“ hinterher. Wir müssen jetzt den Mut aufbringen in die Zukunft zu denken. Und ich rede nicht nur über die Zeit bis zur kommenden Kommunalwahl. Nein, ich rede davon, dass auch nach uns viele Generationen die Chance haben sollen hier ein Zuhause zu haben, das lebenswert ist. Lebenswert auf vielen Ebenen. Denn verantwortlich mit Steuergeld umzugehen, heißt nicht nur zu sagen, was man nicht will. Sondern auch eine Richtung zu finden, die man mit diesem Geld einschlagen will.

Und ja, es hat etwas mit Lebensqualität zu tun, wenn man am Wochenende in einer modernen Arena hier im Kreis, direkt vor der eigenen Haustür, Weltklasse-Handball live sehen kann. Und wenn man für Konzerte, Comedy, Messen und große Partys nicht erst nach Hannover oder Bielefeld fahren muss.

Ihnen ist sicherlich bekannt, dass zwei junge Mindener an den Landrat und mich einen Brief geschrieben haben. Junge Menschen, die hier aufgewachsen sind, die sich hier engagiert haben und die nach ihrem Studium sehr gern wieder zurück in den Kreis kommen wollen. Junge Menschen, die in ihre Familienunternehmen einsteigen wollen. Doch was werden sie nach ihrem Studium hier vorfinden? Werden sie es bei der Gewinnung von Fachkräften leicht haben und mit einem reichhaltigen Kultur- und Freizeitangebot wuchern können? Haben sie die Möglichkeit den Nachwuchskräften deutlich zu machen, wie lebenswert Minden-Lübbecke ist?

Es hat mich sehr beeindruckt mit welcher Vehemenz, mit welchem Nachdruck und mit welcher Leidenschaft die beiden Männer sich an die Politik gewandt haben. Und sie haben Recht. Die Fragen, auf die wir eine Antwort finden müssen, sind:

Besitzen die Stadt Minden und der Kreis Minden-Lübbecke langfristig die Qualität und die Attraktivität, um branchenübergreifend Nachwuchs und gut ausgebildetes Fachpersonal zu finden?

Können wir die Young Professionals an ihre Heimat binden? Können wir vielleicht auch ein attraktiver Ort zum Leben für Menschen sein, die in Hannover oder Bielefeld arbeiten? Können wir den jungen Menschen, die in Minden an der FH oder mit dem Bochumer Modell am Klinikum studieren, die Lebensqualität bieten, dass sie sich dauerhaft eine Zukunft hier vorstellen können? Können wir junge Menschen, die hier aufwachsen und ihren Schulabschluss machen, davon überzeugen, dass nicht nur in den großen Metropolen etwas los ist? Und dass sich für sie, wenn sie schon zum Studieren weggehen, eine Rückkehr in ihre Heimat immer lohnt?

All das schaffen wir nicht, wenn wir uns kleiner machen, als wir es sind. Und wenn wir nicht den Mut aufbringen, in die Zukunft zu investieren.

Auch die politischen Jugendorganisationen – die Jusos und die Junge Union Minden-Lübbecke – warten auf Antworten. Sie haben den Anspruch die Interessen der jungen Menschen hier bei uns in der Region zu vertreten. Und sie haben sich für den Bau der Multifunktionshalle am rechten Weserufer in Minden ausgesprochen. Ich will Ihnen ein Zitat aus der gemeinsamen Erklärung mitgeben: „Es ist jetzt an der Zeit, dass die Kommunalpolitik Mut zeigt und in die Zukunft des Kreises investiert.“

Meine Damen und Herren,

die Stadt Minden, der Kreis Minden-Lübbecke und die Region verfügen über keine größere Veranstaltungshalle, die den heutigen Anforderungen genügt. Besucher*innen wünschen sich mehr Komfort, Veranstalter fordern moderne Technik und Flexibilität. Eine neue Eventarena könnte einerseits sportliche Großveranstaltungen, Kultur-, Comedy- und Konzertevents sowie Kongresse und Messen in den Kreis und in die Stadt holen. Damit wird die Attraktivität von Stadt, Kreis und Region gefördert. Die Projektpartner Stadt, Kreis und Wirtschaft sehen die Chance, dass in einer neuen Halle Veranstaltungen auf hohem, überregional wirkendem Niveau angeboten werden können. Auch für die Entwicklung des Spitzensports ist eine moderne Arena unverzichtbar.

Der Bau der Multifunktionshalle wird alleine noch keine gute Zukunft für Minden und den Kreis schaffen. Aber ich bin der festen Überzeugung, dass dieser Bau ein notwendiger und wichtiger Baustein ist, damit kommende Generationen eine lebenswerte Region erleben werden.

Liebe Kreistagsmitglieder,

dass mir das Thema Multifunktionshalle am Herzen liegt, merken Sie auch daran, dass ich heute nicht allein vor Ihnen stehe. Gemeinsam mit Jero Bentz möchte ich bei Ihnen den Impuls setzen sich zu positionieren. Positionieren für einen Projektfortschritt und für eine gemeinsame Entwicklung.

Wir wollen Sie ermutigen sich zusammen mit der Wirtschaft und der Stadt Minden auf den Weg zu machen. Auf den Weg in eine lebenswerte Zukunft für die Stadt und für den Kreis Minden-Lübbecke.

Vielen Dank.